

Landschau.
Pommern.
am Montag in Hannover
ortigen königlichen Schlosse

Der Reichskanzler hat dem Präsi-
denten am Montag einen Antrag des Reichstages
beim Landgericht Berlin über-
mittelt, in dem die Verbeißung der Genehmi-
gung des Reichstages zur strafrechtlichen
Verfolgung derjenigen sozialdemokratischen
Reichstagsabgeordneten nachgesucht wird, die in
der Sitzung vom 6. d. bei dem Hoch auf den
Kaiser sich nicht von ihren Plätzen erhoben
haben. Die Anklage wird auf Majestätsbelei-
digung lauten.

Ein Gesetzesentwurf über die Abänderung
des Brauwereinsteuergesetzes wird
nach der Nat.-Ztg. dem Reichstag vorgelegt
werden. Nach demselben Blatte sollen darin
grundförmliche Änderungen nicht enthalten sein.

In den Gerüchten einer Reichstags-
Auflösung, die in den letzten Tagen ver-
breitet waren, bemerkt der offizielle Hamb. Korr.:
In Berlin ist, wie wir auf Erkundigungen er-
fahren, an unterrichteter Stelle hierüber nichts
bekannt. Offenbar müßten derartige Vermutungen
lediglich an die Vorgänge in der Reichstags-
sitzung vom Donnerstag an. Die sachlichen
Beratungen im Parlament haben aber noch nicht
einmal begonnen.

Präsident v. Lobeckow hat in der Sitzung
des Reichstags vom 5. d. die nachfolgenden
21 Mitglieder als diejenigen bezeichnet, die
bei der ersten Sitzung am 16. Oktober 1871
Mitglieder des Reichstags waren und auch jetzt
dem Reichstag angehören. Herr v. Lobeckow hat
dabei bemerkt, daß manche von diesen Mitgliedern
nicht ununterbrochen dem Reichstag angehört
haben. Die nachfolgenden 21 Abgeordneten
haben also zwar im Oktober 1871 und gegen-
wärtig, nicht aber ununterbrochen dem Reichstag
angehört. Jene 21 sind die Abge. Vebel,
v. Benda, v. Bennigsen, Dr. Bod (Nachen), Dr.
Böhme, v. Gerlach, v. Grand-Ru, Dr. Ham-
macher, Dr. Jehr, v. Secretmann, Dr. v. Staff-
stein, v. Störck, v. Steyer, Lander, Dr. Lieder
(Montabaur), Dr. Ringens, Dr. v. Marquardsen,
Richter, Dr. Rudolph, v. Stein, Jehr, v. Stumm-
halberg und Ullhen.

Aus der Thatsache, daß bisher ein
Termin gegen Leist noch nicht angesetzt
ist, ist gefolgert worden, man wolle die Sache
verhandeln lassen. Diese Annahme ist nach der
Nat.-Ztg. durchaus unrichtig. Die Verurtheilung
ist am 27. November der Disziplinarrat-
kammer in Potsdam eingereicht worden, die sie
dem Angeklagten zusustellen hat, der dann zur
Einkerkung einer Entgegnung vierzehn Tage
Zeit hat. Erst wenn diese Entgegnung ein-
gegangen ist, werden die gesamten Akten dem
Reichsgericht überreicht, das dann den Tag zur
Verhandlung anzusetzen hat. Dieselbe dürfte im
Laufe des Januar oder Anfang Februar statt-
finden.

Verschiedene Blätter wollen wieder von
einer Erschütterung der Stellung des preuß.
Reichsministers Freiherrn von Wertheim
sprechen. Soweit die Nachricht diesmal be-
deutet ist, läßt sich noch nicht übersehen.
Oesterreich-Ungarn.
In Budapest ist am Montag die kaiser-
liche Bestimmung zu den kirchenpoli-
tischen Angelegenheiten eingetroffen, worüber natürlich
in den Kreisen der Liberalen großer Jubel
entstand. Es heißt es, daß die Minister-
kammer die Vorarbeiten fortbilden wird.

Der Oberleutnant der Artillerie Ludwig
von... weil er beim Begräbnis
mit schwarzer Krawatte erschienen
war, wurde für verurtheilt erklärt.
Der Kanonier begradiert.

Die Regierung an die
des Hofmarschallers
des Hofmarschallers
der Hofmarschallers

etwas Wichtiges zu besprechen habe.
Liljedahl fuhr fort: „Mir, Benfeld sagte
Sämelchelen über dich, Kind, und in
du sehest gut aus.“
„Nun, wenn du zufrieden mit mir
bist,“ sagte Hilba ruhig.
„Überhöre diese Bemerkung: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“

Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“

Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“

In Frankreich stehen Skandalaffären
verschiedener Art auf der Tagesordnung. Die
Berhandlung in der Anklagesache gegen das Haus
Alez, das bei Verfertigung des Kriegsmünsteriums
Betrag gelöst haben soll, ist auf den 15. d. an-
gesetzt worden. Nach einer Meldung des „Soleil“
sollen in der Erpressungs-Angelegen-
heit mehrere Verhaftungen, darunter diejenige
eines ehemaligen Ministers, erfolgt sein. Der
Untersuchungsrichter Doppier ließ die Bücher der
Blätter „Paris“ und „Liberal“ prüfen, deren
Direktoren von einem Richterflatter der Ent-
nahme an der Erpressungs-Angelegenheit be-
schuldigt wurden. Die Richtung des „Soleil“ wird,
soweit sie die Vergeltung eines ehemaligen
Ministers erzählt, formell für unbegründet erklärt.
In Bezug auf die andere Skandalaffäre will
Lorenz in der Kammerkronung, daß in dem
Reichs-Deputations-Konvent die National-
versammlung in der Kammerkronung bei ge-
schlossenen Thüren verhandelt werden sollen.

England.
Das seitliche Gessen taucht auf
neue in London auf. Die Geheimpolizei hat
in Erfahrung gebracht, daß neue Logen gegrün-
det worden sind und die Fenier beschlossenen haben,
noch in diesem Winter zu Bluthatzen überzugehen.
Der Minister des Innern Asquith hat vor
einigen Wochen einen seitlichen Drohbrieff er-
halten. Von der Zeit an wird sein Haus streng
bewacht. Auch der Schatzkanzler, Sir William
Harcourt, und der irische Obersekretär, John
Morley, werden stets von Geheimpolizisten be-
gleitet. Von jeder von Liverpool der Mittel-
punkt der seitlichen Agitation in England. Wenn
auch die dortige Polizei bisher nichts über ver-
meinte Rührigkeit der seitlichen Inhaber erfahren
hat, so werden doch alle einfallenden ameri-
kanischen Dampfer von der Abteilung der irischen
Konstablerhelfer, die eigens wegen der Fenier in
Liverpool stationiert ist, streng überwacht.

Die Bevölkerung Irlands hat in
den letzten 50 Jahren um 3 600 000 Personen
abgenommen. Vor einem halben Jahrhundert
zählte Irland 8 300 000 Einwohner, jetzt nur
4 600 000. Die Abnahme der Bevölkerung
dauert noch an.

Schweiz.
Der Schweizer Bundesrat beabsichtigt,
anfangs des Jahres 1904 eine Zusammenlegung
sämtlicher Bundesanleihen vorzu-
nehmen, wobei die Amortisationsfrist auf eine
größere Anzahl von Jahren ausgedehnt würde.
Dadurch soll ermöglicht werden, eine Amortisation
aller Bundesanleihen ohne Mehrbelastung, so-
gar mit einiger Entlastung der laufenden Rechnung
durchzuführen.

Italien.
Um das Gleichgewicht der arg zerrütteten
Staatsfinanzen herzustellen, hat der
Finanzminister einen Etat hergestellt, in dem
gegen bisher 53 Millionen erspart werden; zu-
gleich sollen 27 Millionen neuer Steuern aufge-
bracht werden, womit dann der Fehlbetrag ge-
deckt wäre.

In der Angelegenheit des Banca
Romana-Prozesses verammelten sich am
Sonntag abend auf die Einladung Giolitti's
in der Deputiertenkammer die Abgeordneten
Blubini, Zanarbelli, Cavallotti, Fortis, Coppino,
Damiani, Columbo, Marcora und Carmine.
Giolitti stellte der Versammlung die in seinem
Besitz befindlichen Dokumente bezüglich der Banca
Romana zur Verfügung. Die Versammlung be-
schloß, von den Dokumenten nicht Kenntnis zu
nehmen, und rief Giolitti dieselben zu veröffent-
lichen.

Rußland.
In Rußland wird der „Makdew-Reg.“ zu-
folge ein Ulla erwartet, der die bisherigen
Jubengelege sowie die Verfassungen gegen die
Katholiken und Protestanten auf-
hebt. Die Gouverneure wurden bereits ange-
wießen, die betreffenden Verordnungen bis zum
Ercheinen des neuen Ulla nicht mehr anzu-
wenden.

Offiziell wird jetzt indirekt bestätigt, daß
der Generalgouverneur von Polen, Graf
Kurto, nicht mehr lange im Amt bleiben
wird. Kurto soll wieder lebend sein und schon,
als er in Petersburg zu den Befestigungsfeier-

Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“

Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“

lichkeiten war, die Abficht gehabt haben, zur
ärztlichen Konsultation nach Berlin und dann
an die Riviera zu reisen.

Aegypten.
Der Bizetkönig von Aegypten, der
noch gar nicht verheiratet ist, kündigt die bevor-
stehende Geburt eines Thronerben an. Wie
den „Times“ aus Kairo gemeldet wird, ver-
ständigte Abbas den Ministerpräsidenten Rubar
Basha, eine Sklavin seines Harems sei im Be-
triff, Mutter zu werden. Wenn das Kind ein
Knabe sei, werde er Thronerbe sein.

Außen.
Auf Korea ist ein neuer Aufstand
ausgebrochen und zwar in Witsju, das nord-
westlich in Korea am Gelbflusse gelegen ist. Der
neue Bizetkönig ergreift strenge Maßregeln, um
den Aufstand zu unterdrücken. Der englische
Admiral Fremantle ist nach Witsju abgegangen,
ein amerikanisches Kriegschiff fuhr ebenfalls den
Fluß hinauf.

Deutscher Reichstag.

In der Sitzung am Dienstag wird nach verschie-
denen geschäftlichen Mitteilungen das Resultat der
Schriftführerwahl verlesen. Es gelangt sodann das
Schreiben des Reichskanzlers zur Verlesung, in dem
die Genehmigung des Reichstages zur Straforderung
des Abg. Liebkeht wegen Majestätsbeleidigung
nachgesucht wird. Auf Vorschlag des Präsidenten
wird das Schreiben der Geschäftsordnungs-Kommission
zur letzten Berichterstattung überreicht. — Abg.
Richter (fr. Sp.) ansetzt sich zur Geschäftsordnung
über die Frage der Priorität der Initiativanträge.
Sodann ergreift der Reichskanzler für ein Doppel-
lohe-Schillingfähr das Wort und betont,
daß sein Eintritt in das Amt des Reichs-
kanzlers keinen Sachwechsel bedeute, er erkenne die
vorhandenen Thatsachen an und werde alle unter
seinem Amtsvorgänger eingegangenen Verpflichtungen
loyal erfüllen. Seine Darlegungen wolle er mit der
Finanzfrage beginnen. Es sei notwendig, das
finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Einzel-
staaten festzustellen, da das Reich nicht in
der Lage sei, seine Bedürfnisse aus eigenen Ein-
nahmen zu befriedigen. Die finanzielle Haltbarkeit
des Reiches gegen die Bundesstaaten und der Bundes-
staaten gegen das Reich müsse festgelegt werden.
Des weiteren erläuterte der Reichskanzler die in der
Thronrede angelegten Entwürfe, namentlich
eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb,
welches den wirtschaftlichen Schwächen schaden
sollte, sowie die Vorkursreform-Vorlage. Je mehr
die Auswähle des geschäftlichen Lebens bekümmert
würden, desto größer würde der Nutzen des
reellen Geschäftes werden. Die Kolonialpolitik
müsse weitergeführt werden, (von ihm ihrer nationalen
Seite willen. Sie sei eine Kulturmission des deut-
schen Volkes. Das sogenannte Umzugsgesetz sei not-
wendig, um den rethorikalen Bestrebungen ent-
gegenzutreten. Das gemeine Recht reiche hierzu nicht
aus, deshalb müsse eine Ergänzung und Verände-
rung der einschlägigen Bestimmungen bestehen er-
folgen. Die Religion als die Grundlage des Staates
müsse geschützt und gepflegt werden; unsere Zeit
werde auf ein Zusammenwirken der staatlichen und
kirchlichen Autoritäten hin. Daß auch er hierzu
bereit sei, habe er bereits in den Reichstagen ge-
zeigt; seine frühere Stellung zu kirchlichen
Fragestellungen sei lediglich den damaligen Verhält-
nissen entsprungen, die sich jetzt wesentlich ge-
ändert hätten. — Es wird hierauf in die Staats-
beratung eingetreten. Präsident v. Lobeckow bittet
das Haus, nicht die sogenannte Umzugsvorlage in
die Debatte zu ziehen, dann erteilt er das Wort dem
Staatssekretär des Reichshausamts Grafen von
Posadowsky, der den Etat eingehend erläuterte und
hervorhob, daß er für 1893/94 einen Ueberschuß von
4 Millionen erwartet habe, der aber zu seiner Freude
zu einem solchen von 14 Millionen geworden sei. —
Abg. Bahnen (fr. Sp.) geht auf die Rede des
Reichskanzlers ein. Seine Partei hege die Hoffnung,
friedlich mit ihm zusammenzuarbeiten zu können, aber
erwarte auch, daß den Worten die Thaten folgen.
Rebner wendet sich sodann dem Etat zu und hofft,
daß auch der neue Etat einen Ueberschuß haben und
man daher ohne neue Steuern auskommen werde. —
Abg. Richter (fr. Sp.) nimmt zu einer längeren
Rede das Wort, in der er auf die Ausführungen
des Reichskanzlers in einzelnen Einzeln, namentlich
betont der Rebner, daß seine Partei sich nicht auf
neue Steuern einlassen könne, noch weniger könne
sie sich auf die organische Finanzreform einlassen, die
die Reichsfinanzen und die Finanzen der Einzel-
staaten freilich Rebner kommt schließlich auf den
Staatswechsel und die Umzugsvorlage zu sprechen.
Der War. durch einen einseitigen Beschluß des
Reichstagswahlsrecht aufzuheben, sei eine Aufforde-

Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“

Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“

Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“

Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“

Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“

zung zum Hocherrath, zum Umzug von oben. —
Staatsminister v. Bötticher nahm Veranlassung,
mehrere unrichtige Behauptungen des Abg. Richter
über den letzten Ministerwechsel zu widerlegen. So
dann wird die Beratung vertagt.

Von Nah und Fern.

Ueber den Bau des Dortmund-Embs-
Kanals wird berichtet: Der vorwiegend nasse
Sommer dieses Jahres war dem Fortschritt der
Arbeiten nicht günstig. In Erde sind seit dem
1. April d. 3 050 000 Kubikmeter bewegt, so daß
jetzt von der Gesamtmenge von 22 000 000
Kubikmeter die Hälfte verbaut ist. Von 185,88
Kilometer Kanallänge sind rund 100 Kilometer
fertiggestellt, während von den Durchföhren der
auf 61,11 Kilometer zu kanalisierenden Embs
3 Kilometer vollendet sind. Das Jahr 1895
wird das Hauptjahr der Bauhätigkeit am Kanal
werden, der einschließl. der Speisungsanlagen
bis Ende 1896 vollendet werden soll. Beschäftigt
sind im Sommer täglich zwischen 4000
bis 5000 Arbeiter. Von dem Gesamtbetrage
der in Aussicht genommenen Baukosten (rund
69 500 000 M.) sind bis zum 1. Oktober d.
23 270 000 M. verausgabt.

Von einem fast ungläublichen Vorfall
wird aus Breslau berichtet: Ein dortiges Dien-
mädchen war durch das Lesen der Berichte über
die Ermordung der Halbweltbame Elise Groß in
Erregung geraten. Die Herrschaft meinte wohl,
daß das Mädchen unruhig und verstört war und
erhielt endlich auf vieles Befragen und Aus-
forschen die Antwort: ein unbekannter Mann
habe ihr (dem Mädchen) geschrieben, er werde
sie ermorden. Diesen Brief zeigte auch das
Mädchen vor; er trug keine Unterschrift. Dieser
Tage nun hat man das Mädchen mit einer
breiten Halsbinde in der Küche liegend ohne
Nahrung aufgefunden. Später gelang das
Mädchen, durch Fragen in die Enge getrieben,
ein, sich die Binde selbst beibrachte und den
Brief an sich selbst geschrieben zu haben. Warum?
„Weil ich so schön begraben werden wollte,
wie die Elise Groß!“ — lautete die Antwort.

Liebesdrama. Ein Liebespaarchen versuchte
am 8. d. sich im Rhein bei Kall zu ertränken.
Der Liebhaber rief seine Braut von der West-
mauer in den Strom und stürzte hierauf selbst
in die Fluten. Das Mädchen ertrank, der
Bräutigam wurde jedoch gerettet und alßhalb
von der Polizei in Haft genommen.

Auf der Flucht. In Frankfurt a. M.
versuchte ein Gefangener Gähber, der wegen
Diebstahls in Untersuchungshaft sitzt und ab-
geurteilt werden sollte, auszubrechen. Er stürzte
ab, er aus dem Fenster klettern wollte und
brach beide Beine.

Im Verlaufe eines Streites war eine
Arbeiterfrau in Kolmar (Basen) ihrem Ehemann
eine brennende Lampe ins Gesicht. Der Inhalt
der Lampe ergoß sich über den Mann, der
sodann in Flammen stand und so schwere Brand-
wunden erlitt, daß er den Verletzungen erliegen
sollte.

Autofürerung. Vor einigen Jahren wurden
der Gutsbesitzer Baron v. d. Holz und ein
Korffgehilfe Dluginsky durch Wildbiede erschossen.
Die damals angestellte Untersuchung erwies die
Grafen Malinowski und Kopsfeld als Thäter
und R. wurde zum Tode, R. zu 10 Jahren
Zuchthaus verurteilt. R. entsprang aus dem
Gefängnis und es wurde auf dessen Ergreifung
500 M. Belohnung angesetzt. R., der vor
einigen Monaten hingerichtet wurde, gestand am
letzten Augenblicke, daß er allein die That ver-
übt habe und R. ungeschuldig sei. Auf Grund
dieses Geständnisses wurde R. durch die Staats-
anwaltschaft aufgefodert, sich freiwillig zu ge-
stellen, that es jedoch bis jetzt nicht und schien
verschollen zu sein. Die Verleumdung, soll R. jetzt
von der russischen Behörde in einem Hof an
der preussischen Grenze gelegenen Dorfe verhaftet
worden sein. Die Auslieferung ist beschlossene
Sache.

Bezüglich der in Zahlungsfrohungen
gerathenen Vereinsbank in Birna wird jetzt des-
näheren gemeldet, daß nach genauer Feststellung
der Sachlage die Verhängung des Konkurses
als unabweislich erscheint. Eine Anzahl von
Aktionären hat inzwischen den Antrag gestellt,
daß über das Vermögen der Aufsichtsräte Arreit
verhängt werden soll. Die Erregung über den
Fall.

Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“
Liljedahl fuhr fort: „Du
bist ein hübsches Mädchen.“